

Hinweise

SCHLIER, Heinrich: *Der Apostel und seine Gemeinde*. Auslegung des ersten Briefes an die Thessalonicher. Freiburg i. Br. 1972: Verlag Herder. 120 S., kart.-lam., DM 13,80.

Dem Leser der Zeitschrift „Bibel und Leben“ könnten vor einigen Jahren sechs Folgen aufgefallen sein, die sich in Artikelform mit einer Auslegung des 1. Thessalonicherbriefes befaßten. Wegen des hohen Niveaus war es eigentlich sehr naheliegend, diese Gedanken in Form eines Buchkommentars vorzulegen. Nun ist das im vorliegenden Band geschehen. Es handelt sich um einen wissenschaftlich gehaltenen, dennoch bündig-kurzen Kommentar. Wer nur Erbauung oder die flüchtige Skizze sucht, sollte nicht zu dem Buch greifen. Wer wieder einmal am Text arbeiten will, dem sei das Buch empfohlen, ist doch gerade dieser Brief eine Fundgrube von Anregungen und Impulsen, zudem das ältere geschriebene Textstück des Neuen Testaments, ein Spiegel frühen Gemeindelebens. Auch wer mit dem griechischen Text arbeitet, wird hier Anregung und Führung finden, geht doch der Vf. ständig auch auf Fragen der ursprünglichen Textgestalt, ihre Übersetzungen etc. ein.

RORDORF, Willi: *Sabbat und Sonntag in der Alten Kirche*. (Traditio Christiana Bd. 2) Zürich 1972: Theologischer Verlag. XXIV und 256 S., geb., DM 35,—.

Bei der heutigen Praxis des Kirchenbesuchs ist es durchaus ein theologisches Problem und Desiderat, das Sonntagsgebot so zu begründen, daß es in seiner Sinnhaftigkeit wieder einseitig wird. Vf., der 1962 eine Untersuchung zur Geschichte des Ruhe- und Gottesdiensttages im ältesten Christentum veröffentlicht hat, legt jetzt — passend zur Diskussion — eine Sammlung von Texten vor. Eingeleitet wird sie durch einen kurzen geschichtlichen Abriß. Dann folgt in Urtext und Übersetzung das Textmaterial. Das der ersten drei Jahrhunderte wurde in ziemlicher Vollständigkeit vorgelegt; was nicht in die Sammlung aufgenommen wurde, ist wenigstens in den Anmerkungen erwähnt. Für die nachfolgende Zeit bis zum 6. Jh. konnte natürlich wegen der Fülle des Materials nur eine Auswahl geboten werden, wobei aber die Hauptlinien der Entwicklung greifbar bleiben. Ein dreifaches Register (Alphabetisches Verzeichnis der Quellenstücke, Verzeichnis biblischer Zitate und Anspielungen, Sachregister) schließen die Sammlung weiter auf.

Kommunionfeier mit Kranken. Eine Handreichung für Priester und Laien. PROBST-PLOCK-RICHTER. Essen 1972: Verlag Hans Driewer. 144 S., Plastik, DM 13,50.

Die Broschüre bietet 43 Modelle für Kommunionfeiern, die aus Wortgottesdienst und Kommunionteil bestehen. Sie sind teils nach Hochfesten und Festzeiten, teils nach Themen (z. B. Umkehr und Erneuerung; Mit Christus leiden; Sein Kreuz tragen; Gottes Geist in uns) für die ungeprägten Zeiten des Kirchenjahres geordnet. Ohne zu übertreiben, kann man sagen, daß die Texte sehr gut ausgewählt oder formuliert sind. Mit ihnen läßt sich wirklich eine ansprechende Kommunionfeier gestalten. Es empfiehlt sich allerdings, vor Gebrauch das Heft durchzusehen und bei den Liedern die entsprechenden Nummern des Diözesan-Gesangbuchs einzutragen.

Die Beteiligung des Kranken und seiner Verwandten könnte sicherlich erleichtert werden, wenn es für sie ein eigenes kleines Heft gäbe, das die wichtigsten Gebete, Lieder und Psalmen enthält. Statt eines geschlossenen Heftes wäre auch eine lose Reihe von je einem Faltblatt zu den einzelnen Kommuniongottesdiensten denkbar. Solche Faltblätter würden sich wohl noch am ehesten empfehlen, da sie zum einen leichter zu handhaben sind und zum anderen geringere Herstellungskosten verursachen als ein geschlossenes Heft.

Die Trauung in der Gemeinde. Eine Handreichung zur Feier der Trauung mit dem neuen Ritus der Eheschließung. PLOCK-PROBST-RICHTER. Essen 1972: Verlag Hans Driewer. 32 S., kart., DM 2,50.

„Diese kleine Handreichung zur Feier der Trauung möchte eine Hilfe für die Brautleute sein, die sich an der Vorbereitung ihrer kirchlichen Trauung beteiligen möchten“, heißt es in der Einführung. Eine solche Hilfe vermag die kleine Broschüre wirklich zu bieten, aller-

dings nur unter einer ganz bestimmten Voraussetzung, nämlich unter der Voraussetzung, daß sich der Zelebrant nicht nach dem in Deutschland offiziell genehmigten Studententext, sondern nach den von H. Plock — M. Probst — K. Richter unter dem Titel „Die Feier der Trauung“ herausgegebenen Texten für Trauungsmessen und Eheschließung richtet. Leider geht das aus dem Untertitel der Handreichung nicht hervor; ja, es wird sogar der Eindruck erweckt, es liege ihr der offizielle deutsche Text zugrunde. Den aber gibt es noch nicht. Die Handreichung bietet die Texte zur Feier der Trauung innerhalb der Meßfeier und in Verbindung mit einem Wortgottesdienst. Im Anhang findet sich eine größere Zahl von Schriftlesungen, denen Verweise auf Auswahltexte beigegeben sind. Den Abschluß bilden 4 Fürbitt-Formulare, die als unbefriedigend angesehen werden müssen, da sie nicht sachgerecht sind. Sie tragen zwar den Charakter der „Fürbitte“ (= Bitte für einen oder mehrere andere), ergeben inhaltlich aber kein „Allgemeines (allumfassendes) Gebet“.

Neue Toten-Liturgie. Eucharistiefiern — Wortgottesdienste — Begräbnisriten. Übertragungen und Vorschläge. Essen 1971: Verlag Hans Driewer. 248 S., Linson, DM 18,50.

Der vorliegende Band, der nach Aussage der Autoren „mit seinem Material möglichst nah an die offiziellen liturgischen Texte“ heranführen will, bietet Formulare der Meßfeiern für Verstorbene (einschließlich Schriftlesungen und Zwischengesänge, Fürbitten, Präfationen und zweier Hochgebete), der Begräbnisliturgie, einen Wortgottesdienst, Hinweise auf Schriftlesungen für thematische Gottesdienste, einen Fürbittgottesdienst zu Allerseelen, einen Gräbersegen an Allerseelen und Anregungen für das Totengedenken der Nachbarschaft in den Tagen zwischen Tod und Beisetzung. Schließlich folgen noch 11 Texte für das Totengebet in der Familie.

Die eine oder andere Wendung mag vielleicht diesem oder jenem Leser nicht zusagen, das ist Geschmackssache. Im großen und ganzen sind die Texte gut formuliert und stellen eine ausgezeichnete Hilfe für die Gestaltung der Totenliturgie dar — wenigstens bis zum Erscheinen des offiziellen deutschen Rituals. Doch auch danach wird das Buch weiterhin von Nutzen sein.

SENGER, Basilius: Die kirchliche Totenfeier. Eine Handreichung nach dem neuen Begräbnisritus. Kevelaer 1972: Verlag Butzon & Bercker. 48 S., geb., DM 3,—.

Der Broschüre liegt der von der Bischofskonferenz verabschiedete neue deutsche Begräbnisritus zugrunde, der allerdings bisher nicht veröffentlicht worden ist. Dadurch wird die derzeitige Verwendung der „Handreichung“ stark eingeschränkt. In Zukunft wird sich das Heft jedoch — sofern der endgültige deutsche Text keine Veränderung mehr erfährt — als sehr nützlich erweisen, da es praktisch alle Texte enthält, die der Gemeinde beim Totengottesdienst zukommen. Sogar verschiedene Psalmen und Lieder sind abgedruckt.

Der Begräbnisliturgie gehen drei Wortgottesdienste für die vielerorts übliche Totenwache zwischen Tod und Begräbnis voraus, die jetzt schon gehalten werden können. Den Pfarrgemeinden dürfte sich wohl die Anschaffung dieser Handreichung in einer größeren Zahl empfehlen.

Es wäre zu überlegen, ob man nicht, um Mißverständnisse zu vermeiden, bei einer Neuauflage die vom II. Vatikanischen Konzil hervorgehobene Sprachregelung übernehmen sollte, nach der Wortgottesdienst und Abendmahlsfeier unter dem Begriff „Messe“ oder „Meßfeier“ zusammengefaßt werden und der Begriff „Eucharistiefier“ dem zweiten Teil der Messe vorbehalten bleibt.

Neues Stundenbuch 2: Väterlesungen Heft 1. Freiburg i. Br. 1972: Verlag Herder. 96 S., geheftet, DM 4,20 (f. Bezieher d. Zeitschr. „Gottesdienst“ DM 3,80). Plastikhülle z. Neuen Stundenbuch 2: DM 1,—.

Mit diesem Heft beginnt eine Reihe von Ergänzungen zum „Neuen Stundenbuch 2“, die voraussichtlich sieben Faszikel umfassen wird. Sie bieten die noch fehlenden deutschsprachigen „Väterlesungen“ auf der Grundlage des römischen Breviers. Der Begriff „Väterlesungen“ muß dabei jedoch in einem weiteren Sinn verstanden werden (sofern man nicht ganz auf ihn verzichten will, was gewiß besser wäre): Neben den Schriftstellern der alten Kirche kommen Autoren des Mittelalters und der Neuzeit zu Wort. Darüber hinaus finden sich Texte des Zweiten Vatikanischen Konzils. Die Übersetzungen zeichnen sich durch eine flüssige, gut lesbare Sprache aus. Sie werden allen, die Brevier beten, sehr willkommen sein.

SEIDEL, Uwe — WILLMS, Wilhelm: (Hrsg.) *Werkbuch Weihnachten*. Tips, Ideen, Psalmen, Vorschläge, Lieder. Textbeispiele evangelischer und katholischer Gottesdienste für Gemeinde und Familie. Wuppertal 1972: Verlag J. Pfeiffer in Gemeinschaft mit Jugenddienst-Verlag. 237 S., kart.

Die Menschen von heute an das im letzten unsagbare Geheimnis der Menschwerdung des Gottessohnes heranzuführen, oder: die Menschen für heute für dieses Geheimnis aufzuschließen, so könnte man vielleicht die Absicht der hier gebotenen Materialzusammensetzung umschreiben. Im wesentlichen geht es dabei um Meditationstexte, moderne „Psalmen“, Gottesdienste für die vier Adventssonntage, Heilig Abend, die beiden Weihnachtsfeiertage und Neujahr, ferner Anregungen für die Vorbereitung der Gemeindemitglieder auf Weihnachten und die Gestaltung des Weihnachtsfestes in Familie und Gemeindeversammlung.

Texte und Tips enthalten eine Fülle von Ideen, die den Rahmen des Konventionellen sprengen. Wer ihnen gerecht werden will, muß beachten, daß es sich um Versuche handelt. Es liegen also keine voll ausgereiften Ergebnisse vor. Darum wird man manches, das mehr modisch als modern ist, nicht von vornherein negativ bewerten dürfen. Versuche können, ja müssen weiterentwickelt werden. Ansatzpunkte dafür sind vorhanden.

Gottes Wort im Kirchenjahr 1973. Bd. I Advent bis zum 9. Sonntag im Jahr. Lesejahr B. Würzburg: Echter-Verlag. 224 S., kart., DM 13,—.

Mit dem Titel „Gotteswort im Kirchenjahr“ verbindet sich für viele Leser eine ganz bestimmte Vorstellung, nämlich „Predigthilfe“. Doch diese Vorstellung trifft nicht mehr ganz zu. „Gotteswort im Kirchenjahr“ ist mehr. Neben den bekannten, qualitativ guten Predigtentwürfen (Ausführungen der Perikopen der Sonn- u. Feiertage, drei Zykluspredigten über „Die Frage nach Gott heute“ und Ansprachen zu besonderen Anlässen wie z. B. Taufe, Trauung, Begräbnis) enthält der neue Jahrgang erstmals „Einführungen“, die auch als Sonderheft erhältlich sind. Es handelt sich dabei um Begrüßung, Tagesgebet, Inhaltsangabe der Perikopen, Einführungen in die Perikopen und Predigten und Fürbitten. Zu verschiedenen Gelegenheiten ist dem noch ein Vorschlag für den Bußakt beigelegt. Der ganze Band ist perforiert, so daß die einzelnen Blätter herausgetrennt und im Gottesdienst verwendet werden können. Aus der „Predigthilfe“ ist also eine Hilfe für den gesamten Wortgottesdienst der Messe an Sonn- und Festtagen geworden. Mancher Priester, aber sicherlich auch manche Gemeinde wird das zu schätzen wissen.

WEIBEL, Rolf: *Christus und die Kirche*. Zum ökumenischen Gespräch über die Kirche. Köln 1972: Benziger Verlag. 176 S., brosch., DM 17,80.

Vorliegendes Buch versucht eine Bestandsaufnahme des ökumenischen Gesprächs über die Kirche. Grundlage dieser vergleichenden Studie sind die Berichte der Theologischen Kommission über Christus und die Kirche an die Vierte Weltkonferenz für Glauben und Kirchenverfassung und die Texte des Zweiten Vatikanischen Konzils, die ekklesiologische Aussagen machen. — Der erste Hauptteil des Vergleichs beschäftigt sich mit der inneren Struktur der Kirche; im einzelnen wird das Verhältnis von Christologie und Ekklesiologie einerseits und das Verhältnis von Pneumatologie und Ekklesiologie andererseits untersucht. Die äußere Struktur der Kirche ist Gegenstand des zweiten Hauptteiles; hier geht es um die Struktur der Ämter in der Kirche, sowie um die Beziehung der konkreten Kirchen zueinander und die Beziehung der Kirche zur Welt. — Ziel der Arbeit ist es, die Schwierigkeiten und Möglichkeiten einer Verständigung herauszuarbeiten.

LOEW, Jacques: *Christusmeditationen*. Exerzitien im Vatikan mit Paul VI. Freiburg i. Br. 1972: Verlag Herder. 212 S., kart.-lam., DM 17,80.

Anlaß dieses Buches waren Exerzitienvorträge, die der Verfasser für Papst Paul VI. halten sollte. Das Thema lautete: Christus und die Kirche.

J. Loew entwickelt seine Gedanken hierzu an Hand der Heilsgeschichte: Die Vorbereitung des Kommens Christi im Alten Bund, die Tage seines Erdenlebens, seine Gottverlassenheit am Kreuz und seine lebendige Gegenwart in der Kirche heute.

Man merkt sehr schnell, daß der Verfasser „in und aus der Bibel“ lebt, aber auch gleichzeitig die Sprache des heutigen Menschen versteht und spricht. Dies wird besonders deutlich an den aus seinem Leben herangezogenen Beispielen.

BEN-CHORIN, Schalom: *Judentum und Christentum im technologischen Zeitalter* Drei Essays. Freising 1972: Kyrios-Verlag. 56 S., kart., DM 5,-.

In drei Aufsätzen behandelt Ben-Chorin Probleme, die sowohl Christen als auch Juden angehen. In (1) „Judentum und Christentum vor dem Forum des technologischen Zeitalters“ fragt er, ob das Weltbild der Bibel heute noch zutrifft und ob nicht auch die menschliche Erkenntnis ein Teil des individuellen Glaubensbekenntnisses ist. In (2) „Fremdling und Verfremdung“ stellt er aus der Erfahrung der Fremdheit — eine Erfahrung, die die Juden seit Jahrhunderten immer machten — die Frage, ob dies nicht jedem geschehen kann. Der Christ ist als Suchender und Untwerwegsseiender auch immer ein Fremder. In (3) „Einerlei Recht“ fordert er für den Fremden und den Einheimischen gleiches Recht. Eine Sache, die nicht durch Gewalt zu erreichen ist. In der Bibel steht: Liebe deinen Nächsten, denn er ist wie du.

LOCHMANN, Jan M.: *Christus oder Prometheus? Die Kernfrage des christlich-marxistischen Dialogs und die Christologie*. Hamburg 1972: Furche-Verlag. 108 S., kart., DM 4,80.

Wie steht es mit dem christlich-marxistischen Dialog? Ist er eine Modeerscheinung, in der sich zwei ziemlich veraltete Systeme aufeinander zu bewegen und sich so noch interessant zu machen suchen?

Lochmann versucht eine Bilanz zu ziehen. Er informiert über die Gedanken Gardavsky's und Bloch's über die biblische Christologie und setzt sich mit diesen Gedanken kritisch auseinander. Die Frage, ob „sich Prometheus von Christus her verstehen läßt“, beantwortet er mit Ja. Er versucht einen Weg aufzuzeigen wie dies im kirchlich-gesellschaftlichen Engagement des Christen zu verantworten sein könnte und wie man es fruchtbar machen könnte.

KONIJN, Seef: *Der alte und der neue Glaube*. Eine Orientierung für verunsicherte Christen. Aus dem Niederländischen von Margarete Göstemeyer. Mainz 1972: Matthias-Grünwald-Verlag. 128 S., kart., DM 9,80.

Der „alte“ Glaube von früher stimmt nicht mehr. Der Mensch sucht heute nach anderen Antworten, diese sind allerdings nicht leicht zu finden. In dieser Situation will dieses Buch weiter helfen. Es ist geschrieben für die Menschen, „die noch ziemlich streng im alten Glauben erzogen worden sind; für die, die sich im Stich gelassen fühlen.“ Der Verfasser zeigt an Hand einiger Themen — wie Gott, Glauben und Beten, Kirche, Taufe, Gewissen — die Verbindung vom „alten“ zum „neuen“ Glauben auf.

GÖSSMANN, Wilhelm: *Wie man sich angewöhnt hat zu leben*. Biogramme, Konzeptionen. Reihe Kritische Texte 9. Zürich, Einsiedeln, Köln 1972: Benziger Verlag. 80 S., brosch., DM 4,80.

In kurzem Anreißern von Situationen und Problemen stellt der Verfasser die Wandlungen im heutigen Wertesystem in Frage. Die Verhaltensweisen in den einzelnen Beispielen werden keiner Kritik unterzogen, sondern jeder soll sich irgendwie wiederfinden und zu den aufgeworfenen Fragen und Problemen Stellung beziehen — nicht nur in der Theorie, sondern auch im eigenen Lebensbereich.

MACHOVEC, Milan: *Jesus für Atheisten*. M. e. Geleitwort v. H. Gollwitzer. A. d. Tsched. übers. v. P. Kruntorad. Stuttgart 1972: Kreuz Verlag. XVII und 300 S., Balacron, DM 14,80.

Milan Machovec lehrte von 1953 bis 1971 Philosophie an der Karls-Universität in Prag. Er wurde im westlichen Europa vor allem als entschiedener Verfechter eines offenen und ehrlichen Dialogs zwischen Christentum und Marxismus bekannt. Heute lebt er als privater Gelehrter unter sehr einfachen Verhältnissen in Prag. Seine Darstellung der Gestalt und Botschaft Jesu von Nazareth zeichnet ein für einen Christen überraschend positives und engagiertes Bild des „Menschensohnes“ (nebenbei: dieses Buch hebt sich wohlthuend von Augsteins „Jesus Menschensohn“ ab; das hier ist wenigstens eine Darstellung von Format!) und führt den Dialog zwischen Christentum und Marxismus in eine neue und hoffnungsvolle Dimension. Sein Buch wartet auf christliche und nichtchristliche, gläubige und atheistische Leser, die gewillt sind, in diesen Dialog einzutreten. Die deutsche Ausgabe ist die erste Ausgabe des Werkes überhaupt.

Mit Gedichten beten. Gebetslieder und Dichtergebete. Ges. u. hrsg. von Angelica KROGMANN. Hamburg 1966: Furche-Verlag. 216 S., kart., DM 7,80.

Mit diesem Buch soll nicht schon vorhandenen Sammlungen geistlicher Lyrik eine neue hinzugefügt werden. Vielmehr will es Menschen ansprechen, die — der Gebetsübung weitgehend entwöhnt — dann doch irgendwann von äußeren Anlässen oder innerer Nötigung gedrängt werden, es neu mit dem Beten zu versuchen. Diesen Menschen möchte die Sammlung auf den Weg helfen mit Liedern und Gedichten, die in Jahrhunderten christlicher Geschichte von Dichtern deutscher Sprache als Gebete gedichtet wurden. Daß so wenig moderne Texte aufgenommen sind, unterstreicht einmal mehr die angesprochene Gebetsnot unserer Zeit. Die Texte sind nach verschiedenen Anlässen und Bedürfnissen und den zeitlichen Abläufen des Jahres geordnet.

JOHANNES XXIII.: *Allein vermag ich nichts.* Gedanken für jeden Tag. Hrsg. v. M. Ligendza. Kevelaer 1972: Verlag Butzon & Bercker. 194 S., Ln., DM 10,80.

Johannes XXIII. hat den Reichtum seines geistlichen Lebens in vielfältigen Formen ausbreitet. Vor allem aus den Jahren seines Pontifikates sind die Sorge um die Kirche und um das Konzil prägende Merkmale seines päpstlichen und damit geistlichen Dienstes, wie sie in seinen Enzykliken, in zahlreichen Reden und amtlichen Dokumenten ihren Niederschlag fanden. Aus dieser Vielzahl von Quellen sind für jeden Tag Gedanken zur Meditation zusammengestellt, welche um das Leben der Kirche, um ihre Erneuerung und um ihren Dienst in der Welt von heute kreisen.

BOROS, Ladislaus: *Der anwesende Gott.* Jesus menschlich betrachtet. Herder-Bücherei Bd. 441. Freiburg i. Br. 1972: Verlag Herder. 192 S., kart., DM 3,90.

Diese 1964 im Walter-Verlag (Olten/Freiburg) zuerst veröffentlichten Jesus-Meditationen (vgl. die Besprechung von P. Lippert in dieser Zeitschrift 7, 1966, 117) sind jetzt in einer preiswerten Ausgabe der Herder-Bücherei zugänglich.

HAAG, Herbert: *Gott und Mensch in den Psalmen.* Reihe: Theologische Meditationen 23. Köln 1973: Benziger Verlag. 72 S., brosch., DM 4,80.

Der Tübinger Alttestamentler bietet nicht so sehr eine Hinführung in Tonart, Stil, Welt und Haltung des Psalmenbetens allgemein, noch auch zu allen typischen literarischen Gattungen des Psalters. Von solch allgemein — vorstellender Art ist nur der erste der vier Beiträge. Die übrigen drei Kapitel sind fortlaufende Paraphrasen zu einzelnen Psalmen (Pss 96, 51 und 27). Ein wenig Ausführlicheres in der Art des ersten Kapitels wäre (trotz der Gefahr, anderen Einführungen zu ähnlich zu werden), hilfreicher gewesen.

Es ist noch nicht vollbracht. Kreuzweg in 6 Bildern von Roland Peter Litzenburger. Text Siegfried VÖGELE. Kyrios-Verlag Meitingen. In einem Mäppchen u. 16 S. Text, gesamt DM 3,50, nur Textheft DM —,50.

R. Litzenburger sind wir eine Weile lang nicht mehr begegnet. Jetzt legt er eine Folge von Passionsbildern vor (darunter Titel wie: Hungerkreuz, Brudermord, Contergankreuz, Schutzmantelchristus), die alle auf ihre Weise sagen wollen, daß Jesu Passion in seinen Brüdern noch weitergeht, daß auch wir diejenigen sind, an denen er vorübergeht, die reagieren müssen. Dabei steht der Künstler in einer guten Tradition, und was mit „Brudermord“ beginnt, endet in dem Flammendrot der „Ostersonne“. Eigentlich sollte man solche Karten nicht einzeln verschicken, sondern sie im Ganzen verschenken, um sie in ein Buch einzulegen, ins Brevier, in Texte der Lesung. Und man sollte die Meditationstexte, die dem Mäppchen beigegeben sind, nicht vergessen.

SIX, Jean-François: *Beten in der Nacht des Glaubens.* Aus dem französischen von Johannes Bold. Freiburg 1972: Verlag Herder. 140 S., kart.-lam., DM 12,—.

Wir finden in diesem Buch keine langen Meditationen, sondern kurze Texte, die einzelne Denkanstöße geben. Sie wollen zu eigenem Denken und Meditieren führen, zum Beten aus unserem alltäglichen Leben, aus den Situationen, wie wir sie immer wieder erfahren: umgeben vom Lärm der Welt und anscheinendem Schweigen Gottes, zerrissen zwischen resignierender Gleichgültigkeit und leidenschaftlichem Engagement.

GILHAUS, Hermann: *Alles hat seine Zeit. Für Tage, die wir nicht vergessen.* Freising 1972: Kyrios-Verlag Meitingen. 36 S., kart., DM 3,-.

In kurzen Abhandlungen formuliert H. Gilhaus Gedanken zu Tagen der Freude und des Leides im Leben des Menschen sowie zu besonderen Zeiten und Festen im Kirchenjahr. Er will Möglichkeiten zeigen und helfen, die Chance zu nutzen, die anderen gerade an diesen Tagen — selbst wenn nur durch Worte — nahe zu sein.

LUCIA, Sr. M. OCD (Hrsg.): *Fünf Minuten täglich.* Ausgewählte Texte über das Gebet. Freising 1972: Kyrios Verlag. 84 S., kart., DM 5,80.

Die Herausgeberin will mit diesem Buch dem modernen Menschen ein Gebetbuch in die Hand geben. Unter den Themen: Wachet und betet allezeit — Mein Gott, warum hast du mich verlassen — In deinem Licht schauen wir das Licht — stellt sie Schriftstellen des Neuen Testaments und Gebete aus neuerer und älterer Zeit zusammen. In knapper Form bietet das Buch auch für die, die wenig Zeit haben, eine Möglichkeit „5 Minuten täglich“ zu beten.

SPAEMANN, Heinrich: *Auf einen Nenner gebracht.* Gesammelte Schriftauslegungen und Meditationen. Freising 1972: Kyrios Verlag. 144 S., kart., DM 8,-.

Bekehrung und Nachfolge gehören zu den zentralen biblischen Themen. Heute fragen wir nach den Möglichkeiten, das Christentum in dieser Zeit zu verwirklichen. In seinen Schriftmeditationen, die H. Spaemann in diese drei Themenkreise einteilt, zeigt er immer wieder die Bedeutung der Texte für unsere Situation hier und heute auf. Er will die Worte der Bibel neu zu dem heutigen Menschen sprechen lassen, nicht nur, um ihn in Frage zu stellen, sondern auch, um ihm eine Hilfe und Weisung zu sein.

Kleruskalender 1973. Köln 1972: Benziger-Verlag. 205 S., Plastik, DM 9,80.

Wer den Kleruskalender bereits kennt, wird ihn auch in der Ausgabe 1973 wiedererkennen. Reiches Material liturgischer Einführungen, Tabellen (fast zuviel, nützlich, aber doch zu relativieren), Übersichten über den zentral-römischen und den regional-deutschsprachigen Heiligenkalender, liturgische Anweisungen für jeden Tag, eine Fülle von Adressen, das alles macht den Kalender zu einem sehr brauchbaren Helfer. Nur (und nochmals) soll gefragt sein: warum nicht ein etwas anderes Format? Auch war es früher handlicher, wenn man die Notizeiten für Schüler- und Notenverzeichnis herausnehmen konnte.

Kontraste. Themenhefte zur kritischen Meinungsbildung. Erscheint vierteljährlich. Einzelheft DM 2,50, Verlag Herder KG, Freiburg.

Mit vierteljährlichen Themenheften nimmt sich die Zeitschrift *Kontraste* bereits lange der Fragen an, die uns Menschen wichtig sind und sein sollten. In Erinnerung sind z. B. noch Heft zur Gottesfrage und das Heft über Jesus Christus. Dabei bemüht sich die Zeitschrift um einen anspruchsvollen graphischen Stil und sorgfältige Bildauswahl. Nun aber bringt die Zeitschrift nicht etwa nur theologische Themen — so hat das vierte Heft des Jahrgangs 1972 die Katastrophen- und Gefahrenpunkte der Erde zum Thema, mit dem Titel: „Der ausgeflippte Planet“. Manches ist bereits bekannt, der psychologische Sättigungsgrad vielleicht bei manchem Leser erreicht, manches ist bisher nicht so breitgetreten worden und doch bestürzend (z. B. die Bedrohung des Meeres). Ein Heft zum blättern, lesen und meditieren. Der Preis ist durchaus angemessen. Man wünscht der Zeitschrift Erfolg und eine weiterhin gute Hand bei der Auswahl der Themen.